Jahresrückblick 2025: Unterwasser- und Dendroarchäologie in Zürich

Andreas Mäder und Niels Bleicher

Anders als andere Verwaltungseinheiten führt die Unterwasser- und Dendroarchäologie (UWAD) der Stadt Zürich die meisten Projekte im Auftrag von Kantonsarchäologien und Denkmalpflegeämtern durch. Im Jahr 2025 konnten 18 Tauchprojekte in den verschiedenen Seen der Kantone Zürich, Schwyz, St. Gallen, Aargau und Luzern durchgeführt werden. Dabei reichte die Palette von eintägigen Einsätzen bis zur mehrmonatigen Inventarisation der Pfahlbaufundstelle Feldmeilen-Vorderfeld am Zürichsee (Abb. 1). Die strategischen und inhaltlichen Akzente werden in den meisten Fällen im Auftrag und in Zusammenarbeit mit den Auftraggeber*innen erarbeitet. Die historisch gewachsene Struktur und die kantonsübergreifende Verantwortung, welche die UWAD damit wahrnimmt, haben sich auf fachlicher Ebene bewährt. Rationalisierung und Ökonomisierung von Verwaltungseinheiten sind aber auch an der UWAD als nicht hoheitlicher Institution nicht spurlos vorübergegangen und so werden Fragen der Kosten und Effizienz lauter gestellt als früher. Vor diesem Hintergrund kommen der Innovation, Entwicklung und Öffentlichkeitsarbeit eine stärkere Bedeutung zu. Einige ausgewählte Projekte des Jahres 2025 veranschaulichen dies:

– Erstmals wurden am Zürichsee Magnetikmessungen mit einer Drohne durchgeführt, welche nur wenige Zentimeter über dem Wasserspiegel über die Pfahlbaufundstelle Feldmeilen-Vorderfeld flog. Das Ziel ist es, pfahlbauzeitliche Lehme und damit Hausstandorte als magnetische Anomalien zu finden. Es handelte sich um ein Kooperationsprojekt von Archaeo-Task und der UWAD, welches 2026 fortgeführt wird.

– Im Jahr 2025 erfuhr die dendrochronologische KI-Anwendung „AIDen“ ein wesentliches Update durch die Implementierung einer neuen Routine zur Jahrringgrenzenerkennung. Es ist eine Kombination von KI mit einem 16-stufigen Algorithmus, der von den Dendrochronologen des Labors entwickelt wurde, und der den Prozess beschreibt, wie Menschen eine Jahrringgrenze identifizieren. Diese neue Routine hat die Gesamtperformance radikal verbessert und die Software ist nun bereit für die allgemeine Anwendung. Die schrittweise Einführung in den Laboralltags wird 2026 beginnen.

– 2025 hat der Schweizer Nationalfonds einen Projektantrag gutgeheissen, der unter Federführung der UWAD in Kooperation mit den Universitäten Basel, Zürich, Konstanz und Innsbruck gestellt worden war. Bei dem Projekt DeciLak (Deciphering Lakeside Settlements) handelt es sich um Grundlagenforschung zur zukünftigen Unterwasser-Denkmalpflege in Zeiten einer sich schnell wandelnden universitären Landschaft und neuer technischer Metho-

Abb. 1: Feldmeilen-Vorderfeld, Kanton Zürich. Neolithisches Fundensemble bestehend aus Webgewichten und Spinnwirteln aus der Inventarisationskampagne 2025 (Foto: Unterwasserarchäologie Zürich, Amt für Städtebau).

Abb. 2: AR-App pastZurich: Pfahlbaudorf Zürich „Parkhaus Opéra" mitten auf dem Sechseläutenplatz vor dem Zürcher Opernhaus (Illustration: Unterwasserarchäologie Zürich, Amt für Städtebau).

den und Möglichkeiten. Ziel ist es, das Konzert der Disziplinen und Methoden zu erweitern und neu abzustimmen, um neue und alte Fragestellungen effizient bearbeiten zu können. Diese Prozesse der Konsolidierung methodischer Grundlagen dürfen nicht erst entwickelt werden, wenn man sie akut benötigt.

– Das Jahr 2025 sah die Einführung einer komplett Datenbank-getriebenen Dokumentationsmethode in die Unterwasserarchäologie. Es handelt sich um eine Weiterentwicklung der Datenbank, die auch in Immensee-Dorfplatz (SZ) angewandt wurde. Sie wird durch eine direkte Verbindung zum GIS ergänzt, was das Erstellen standardisierter Abbildungen und Reporte in deutlich weniger Zeit ermöglicht. So konnte die Digitalisierung der UWAD-Prozesse und die Ressourcenoptimierung ein gutes Stück vorangetrieben werden.

Wie jedes Jahr sensibilisierte die UWAD auch 2025 die Öffentlichkeit für die Anliegen der Unterwasserdenkmale: An der Langen Nacht der Museen erhielten rund 1000 Personen Einblicke in die Arbeit der Unterwasserarchäolog*innen. Mit der Weiterentwicklung und Gamification der AR-App pastZurich, welche einen virtuellen Rundgang durch das Pfahlbaudorf Zürich Parkhaus Opéra vor rund 5000 Jahren ermöglicht, werden der breiten Öffentlichkeit ab März 2026 neue Erlebnisse geboten (Abb. 2).